

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Anzeigen im Abdruck, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg. und im Restameteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 54.

Mittwoch, den 5. Juli 1916.

26. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Ein englisch-französischer Massenangriff brachte dem Feinde, mit Ausnahme eines Abschnittes, keine Erfolge, dagegen sehr schwere Verluste. In den beiden an die Somme anschließenden Divisionsabschnitten wurden unsere Truppen in eine Kesselstellung hinter den vordersten Gräben zurückgenommen. Größere Artillerieüberfälle an den Anschließfronten und westlich und südöstlich von Tahure scheiterten überall. Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstücke genommen und ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen. Westlich der Maas hat der Feind die deutschen Linien beim Panzerwerk Thiaumont angegriffen und mußte im Sperrefeuer unter größten Verlusten wieder umkehren. In der Gegend der angegriffenen Front und im Maasgebiete wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Angriff der Heeresgruppe Eisingen schreitet vorwärts; die Gefangenenzahl hat sich um 7 Offiziere und 1410 Mann erhöht. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Höhe von Worobjowka gestürmt und 892 Gefangene gemacht. Italienische Angriffe blieben auf der ganzen Front erfolglos; im Ortler-Gebiet wurden 500 Italiener gefangen genommen. Südlich von Baur ist die „Hohe Batterie von Dantow“ in unsere Hand; feindliche Angriffe gegen Thiaumont blieben wiederum erfolglos.

Bei der Fortsetzung der Angriffe nördlich der Somme erlitt der Feind außerordentlich hohe Verluste. Südlich der Somme wurde die in eine Kesselstellung zurückgezogene Division in eine zweite Stellung zurückgezogen.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden sechs, durch Abschuss zweier feindlicher Flugzeuge und zwei französischer Festballons heruntergeholt. Nördlich von Smorgon, bei Gorodischische und an der Bahn Baranowitschi-Snow wurden russische Angriffe abgeschlagen; an einer Stelle ist noch ein Gegenangriff im Gange. Russische Gegenangriffe konnten die Fortschritte der Armee Eisingen nicht aufhalten; die Gefangenenzahl ist um weitere 1800 gestiegen. Nach verlässlichen Nachrichten blühte das russische Schwärmer in einem Kriegsmonat kaum weniger als 500 000 Mann an Toten und Verwundeten ein. Die irischen Bischöfe erklärten, sie betrachteten die irische Frage nicht als gelöst, solange von den 76 in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffen nur 6 verwendbar.

Die englisch-französische Offensive.

Berlin, den 3. Juli 1916. Die große englisch-französische Offensive, die seit langem durch ein Trommelfeu von Worten und ein lebendiges Trommelfeu von Granaten einhergeführt worden war, hat begonnen. Es ist aufzuheben, daß die Offensive, die doch nur zu dem Zweck unternommen wird, die Franzosen aus der Gegend von Verdun zu befreien, nicht nur von den Engländern, sondern auch von starken französischen Streitkräften geführt wird. Auch hier ist England wieder seinen alten Grundsatzen folgend, die andern mitleiden zu lassen, wenn sie selber einmal aufrafft, etwas zu unternehmen wird, die erste Linie des Angegriffenen bei den Häufen gerannt werden und daß das verlorene Material und auch eine Anzahl Gefangene die den Angreifer nur zu leicht zu überspannen

Erwartungen verleiten können. Wir Deutschen, als die Angegriffenen, haben auch dieses Mal keinen Grund, irgendwie den jetzigen Ereignissen an der Westfront mit Unruhe entgegenzusehen. Unsere Heeresleitung wußte seit langer Zeit, was kommen würde, und man kann auch wohl vermuten, daß sie wußte, wo der Hauptstoß des Feindes erfolgen würde. Einen gewissen Fingerzeig für die augenblickliche militärische Leistungsfähigkeit unserer beiden Gegner an der Westfront mag der Umstand geben, daß sich bisher nur die Franzosen einiger örtlicher Erfolge rühmen können, während die Engländer schon in dem letzten ihrer jetzt massenweise in die Welt versandten Berichte zugeben mußten, „einige Punkte im Gelände“ nicht halten zu können. Hoffen wir, daß dieses Eingeständnis sich noch recht oft in den englischen Berichten wiederholen wird.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni in 60 Posten 25 039 Mk., 88 Pfg. eingezahlt und in 112 Posten 13 586 Mk., 17 Pfg. zurückgezahlt, 11 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher kassiert.

Großröhrsdorf. Der Feldwebel Max Droht von hier im Inf.-Reg. Nr. 106, welcher bereits das Eisene Kreuz und die Friedrich-August-Medaille besitzt, erhielt jetzt auch die St.-Henrichs-Medaille.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Vorsicht Viehbesitzer! Die in letzter Zeit so häufig vorgekommenen Viehklauungen und das plötzliche Werden von Kleinvieh nach nur kurzem Kranksein rufen die Aufmerksamkeit der Viehbesitzer auf die jetzt mehr denn je gemachten Beobachtungen über das Aufsuchen von Drahtstücken oder Nägeln im Magen der Tiere. Auch hieran ist, wie geschrieben wird, der Krieg mit seinen veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen die Ursache: aus Mangel an Bindfaden und Sackbindern werden die Säcke, in denen künstlicher Dünger oder die künstlichen Futtermittel verpackt werden, mit Draht verschlossen. Achtlos, ohne sich der Tragweite ihrer Fahrlässigkeit bewußt zu werden, werfen die mit dem Ausschütten der Säcke betrauten Arbeiter nach dem Öffnen der Säcke den Drahtverschluß beiseite. So kommen die Drahtstücke auf den Acker, später mit den Feldfrüchten in die Viehfälle und werden von den Tieren mit dem Futter aufgenommen.

Ueber die Waldbeerenernte wird aus Auerbach i. B. geschrieben: Nach einer Mitteilung aus Unterjachsenberg soll die gesamte Heidelbeerenernte im Vogtlande durch die Maisfröste vernichtet sein. Das ist nicht richtig! Es ist allerdings festzustellen, daß nicht allein durch die Maisfröste, sondern auch durch kalte Nächte im Juni dem Heidelbeeranfang auf einigen Waldteilen des Vogtlands großer Schaden zugefügt worden ist. Doch wird sich voraussichtlich auch hier noch nachträglich bei der Reife manche Beere finden lassen, die der Frostwirkung entgangen sind. Außer dem Frost ist heuer eine kleine Raupe in großen Mengen mancherorts aufgetreten, die auf großen Flächen das Heidelbeertaut abgefressen und damit die Beerenernte vernichtet hat. Es gibt aber andererseits große Gebiete in den vogtländischen Wäldern, die eine gute oder stellenweise sogar reiche Heidelbeerenernte versprechen.

Ramenz. Eine Vermehrung der hiesigen Garnison, die von der Bewohnererschaft unserer Stadt mit lebhafter Freude und Genugtuung begrüßt werden wird, steht durch Einrichtung

einer Fliegerstation in Kürze bevor, nachdem zwischen den beteiligten Behörden seit Monaten umfangreiche Verhandlungen geführt worden sind. Als Flugplatz wird voraussichtlich, nach nicht unbeträchtlicher Vergrößerung, der jetzige Exerzierplatz des 178. Regiments dienen, während ein neuer Regiments-Exerzierplatz in unmittelbarer Anlehnung an den städtischen Forst auf Jesau-Nebelschlag-Deutschbajelsiger Flur geschaffen werden soll. Möge unserer Stadt auch dieser Garnisonvermehrung, die natürlich nicht unbedeutende Opfer städtischerseits erfordert, reicher Segen erproben.

Königsbrück. (Kriegsgefangenenzuwachs.) Am Donnerstag traf hier wiederum ein Transport französischer Kriegsgefangener, etwa 500 Mann, ein. Dem Vernehmen nach kamen dieselben aus den Kämpfen vor Verdun. Es war eine buntgemischte Gesellschaft: Europäische Franzosen schienen in der Minderzahl zu sein; dagegen waren fremdländische Typen, wahrscheinlich aus den überseeischen Kolonien, zahlreich vertreten, der Hautfarbe nach vom hellbraunen Nordafrikaner bis zum fast schwarzen Bewohner der heißen Zone, meist mittlere, wenig kräftige Gestalten von verschiedenstem Alter, darunter auch 16- bis 17-jährige Burschen.

Zittau. Die in der Nacht zum 24. Juni aus dem Kriegsgefangenen-Lager Groß-Poritsch entwichenen Kriegsgefangenen, ein russischer Feldwebel, ein russischer Unteroffizier und zwei französische Sergeanten, sind in der Umgegend von Baugen ergriffen und am 30. Juni ins hiesige Lager zurückgeführt worden.

Dresden. (Eine Millionenstiftung.) Der am 20. Mai 1916 verstorbene Kaufmann Bernhard Hepte in Dresden, Seestraße 10, hat in seinem letzten Willen bestimmt, daß aus dem größten Teile seines Vermögens eine Stiftung zum Wohle und zur Freude der Bewohner der Stadt Dresden geschaffen werde. Das Nachlassvermögen ist noch nicht genau festgestellt, wie aber verlautet, wird der Stiftung eine Summe von mehr als 2 Millionen Mark zufließen.

Dresden. (Warnung.) Vor Teppichhändlern, die mit ihrer Ware von Haus zu Haus ziehen, muß immer wieder gewarnt werden. Kürzlich kam bei der Dresdner Polizei ein besonders trauriger Fall solcher Nepperi zur Anzeige. Ein hiesiger Geschäftsmann wurde zunächst von einem Unbekannten telephonisch darauf aufmerksam gemacht, daß ein gutes Geschäft in Aussicht stehe. Tags darauf erschien der Unbekannte in der Wohnung des Geschäftsmannes und bot Teppiche im angeblichen Werte von 7000 Mark zum Kauf an, die schließlich für 2200 Mark erstanden wurden. Trotz der anscheinend guten Kapitalanlage mußte der Käufer erfahren, daß er um zirka 700 Mark geprellt worden war.

Dresden. (Sturz von der Brücke.) Am Sonnabend, abends 1/2 10 Uhr, spielte sich vor den Augen zahlreicher Leute ein aufregender Vorgang auf der Marienbrücke ab. Dort stürzte sich vom mittleren Pfeiler ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann hinab in die Elbe und verschwand in den Fluten.

Dresden. Der Gau Sachsen im Verbandsrat der Rabattsparevereine Deutschlands hielt am vergangener Sonntag nachmittags im Künstlerhaus zu Dresden eine aus allen Teilen Sachsens stark besuchte Kriegstagung ab, an der u. a. der Vorsitzende des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands Stadtrat Findeisen (Plauen i. B.) und der Vorsitzende der reichsdeutschen Mittelständlervereinigung Bürgermeister Dr. Goerle (Riesa) teilnahmen. Nach der vom Vorsitzenden Stadtrichter Göttele (Pirna) gehaltenen Begrüßungsansprache und einem von ihm ausgebrachten Hoch auf den König als den Schutzherrn des deutschen Mittelstandes für Handel und Gewerbe erstattete der Vorsitzende den

Geschäftsbericht und Stadtverordneter Schöne (Pirna) den Kassenbericht, worauf der Vorstand einstimmig entlastet wurde. Alsdann berichtete in längerem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Verbandsdirektor Beythien (Hannover) über: „Die Not der Zeit in ihrer Wirkung auf den handelsgewerblichen Mittelstand“. Die durch Englands gemeine Kriegführung nötig gewordenen tiefgehenden Eingriffe in die freie Verkaufsberätigung müßten getragen, aber so gestaltet werden, daß sie einen Erfolg verbürgen. Die örtlichen Preisprüfungsstellen hätten sich, wenn praktische Kaufleute zugezogen worden seien, bewährt, und in mehreren hundert Städten seien Vorstandsmitglieder der Rabattsparevereine in diese Stellen berufen worden. Zu warnen sei daher, dem jetzt herrschenden Staatssozialismus auf die Friedenszeit zu übertragen. Der Kleinhandel müsse seinen Zusammenschluß in den Rabattsparevereinen hochhalten. — Nach dem Vortrage wurde der Gesamtverband einstimmig wiedergewählt und beschloß, daß Pirna Vorort des Bundes bleibt. Alsdann berichtete das Vorstandsmitglied Schmidt (Plauen) über die bei den Vereinen gehaltenen Anfragen und Anregungen zur Gründung von Einkaufsvereinigungen. Dem gemeinsamen Warenbezug, dem Einkauf im Großen, der Errichtung von Einkaufsvereinen auf genossenschaftlicher Grundlage sei mehr als bisher erhöhte Bedeutung beizumessen, und mit der Gründung derartiger Einrichtungen dürfe im Allgemeininteresse nicht länger gesäumt werden. In der sich anschließenden Aussprache wies u. a. der Vorsitzende der reichsdeutschen Mittelständlervereinigung Bürgermeister Eberle darauf hin, daß es Hauptaufgabe des gesamten Kleinhandels sei, dafür zu sorgen, daß sich jeder Kleinhandeltreibende einer Standesorganisation anschließen, die sich zu Ortsausschüssen des Kleinhandels zusammenschließen müßten und Bezugsvereinigungen zu bilden hätten. Letztere hätten den Zweck, die von den Stadtverwaltungen bezw. dem Einkaufsbezug Dist- und Westfachsen zugewiesenen Waren in die richtigen kaufmännisch geschulten Hände und dann an die Verbraucher zu leiten. — Weiter wurde auf Vortrag des Vorsitzenden beschloßen, dem Landesauschusse für Kleinhandel im Königreich Sachsen beizutreten. Als Gründungsmittel wurden 200 Mk. bewilligt und für 1916 ein Jahresbeitrag von 100 Mk. bestimmt. — Mit der Besprechung der Tagesordnung des vom 20. bis 23. August in Görlitz stattfindenden Verbandstages wurde die Tagung beendet.

Marienberg. Sonnabend früh verließ die Regl. Unteroffizierschule ihre alte, langjährige Garnisonstadt, die ihr seit 1873 eine Heimat gewesen ist, um sich nach Frankenberg zu begeben. In einer schlichten Abschiedsfeier wünschte Herr Bürgermeister Dr. Heinze der Schule im neuen Garnisonorte Blüten und Gedeihen. Herr Major Fischer, der Kommandant der beiden Militärschulen, der vorläufig noch in Marienberg bleibt und von hier aus die Schule in Frankenberg mit leitet, dankte für alles Gute, was hier der Schule erwiesen worden ist.

Merrane. Hier sind 200 Zentner von der Stadt bezogene Frühkartoffeln eingetroffen, die zum Preise von 12 Pfg. für das Pfund an die Bewohner verkauft werden. — Zu der letzten Woche wurden auf einer hiesigen Erbeerplantage 9000 Pfund Erdbeeren geerntet.

Göppersdorf bei Burgstädt. (Unfall.) Im Fabrikhofe der Aktiengesellschaft Friedrich Anton Köbke u. Co. stürzte eine mehrere Meter hohe Wand ein und bezub unter sich die beiden Arbeiter Eugen Berger und Max Keller. Berger wurde schwer verwundet und starb bald. Keller hingegen ist leichter verletzt. Der Einsturz der Wand dürfte auf die heftigen Regengüsse der letzten Wochen zurückzuführen sein.